

## Fragen und Antworten zum Thema Reisen mit Kindern

*Nachfolgend listen wir die Fragen auf, die immer wieder an uns gestellt werden und beantworten sie so gut wie möglich. Dazu will ich aber noch sagen, dass die Antworten unsere Sicht und unsere Art zu reisen wiedergeben und auf keine Fall ein Recht auf Einzigkeit und alleinige Richtigkeit erheben.*

### Wie finanziert ihr eure Reisen?

„Sparen, sparen, Häusli bauen“ sagen wir in der Schweiz. Bei uns heisst es sparen und reisen. Wir leben ein einfaches Leben, nicht nur, weil wir gerne reisen, sonder weil das sowieso unserer Art und Lebensauffassung entspricht. Wir haben kein Auto, mieten eine günstige Wohnung (in der Zeit, in der wir uns niederlassen), sind Vegetarier, gehen fast nie in Restaurants und andere Lokale und kaufen viel in Second Hand Läden ein. Wenn wir eine Reise als Ziel vor uns haben, dann wird das Geld sparen einfach.

Nicht vergessen, wenn man am ersten Tag eines Monats abreist, und Ende Monat mit der Arbeit aufgehört hat (also nur wenige Tage vor der Abreise), dann hat man den ganzen letzten Lohn, sowie evt. pro rata Ferien- und Ueberzeitauszahlung und in der Schweiz evt. noch pro rata 13. Monatslohn zur Verfügung. Das kann einem u.U. schon ein paar Monate Reisen finanzieren.

Auch unterwegs ist es nicht schwierig mit einfachen Massnahmen die Ausgaben zu reduzieren. Wir waschen unsere Wäsche selber in einem faltbaren Handbecken, wir filtern Leitungswasser, wir bereiten ein bis zwei Mahlzeiten pro Tag selber zu und wir reisen langsam (es ist nämlich meistens das sich Bewegen, das als Familie ganz schön ins Geld geht). Und wir ziehen die Bahn einem Flug vor, der öffentliche Verkehr einem Taxi.

Meistens, je nach Land, reisen wir mit einem ungefähren Familien-Tagesbudget von Euro 40-50, wir sind aber nicht versteift darauf und führen auch keine Reisebuchhaltung.

Unterwegs nehmen wir auch mal Arbeit an, wenn sich diese bietet, z.B. in China arbeitete ich als Englischlehrerin. Ich veröffentlichte mehrere Reiseberichte, was auch einen schönen Zustupf zum Reisebudget brachte. Im Voraus planen wir solche Einsätze nicht, sie fallen uns dann zu, wenn es dafür Zeit ist. Trotzdem machte ich zwischen den Reisen Abschlüsse zur Englischlehrerin und nun zur Deutschlehrerin (als Fremdsprache), weil es vielleicht in der Zukunft neue Türen öffnen kann.

Und dann, wenn wir uns wieder niederlassen, beginnen wir wieder von vorne, bei Null, was auch sehr spannend sein kann.

## Wie handhabt ihr Finanzen von unterwegs?

Mit der Schweizer Postkontokarte (oder einer EC Karte) kommen wir eigentlich überall durch. An Anfang hatten wir zusätzlich eine Kreditkarte dabei. Später lief diese ab und da wir die neue Karte nicht per DHL zukommenlassen wollten, gab meine Mutter uns einfach die Kartenummer per Telefon durch. Für Bezahlungen auf dem Internet genügt es, die Nummern zu kennen (z.B. für eine Hotelbuchung online).

In China liessen wir uns mit viel Mühe Travellers Cheques ausstellen, weil wir dachten, dass wir diese in den abgelegenen Gebieten Pakistans brauchen würden. Aber sogar da funktionierte unsere Postkarte tadellos.

Wir tragen immer einen kleinen Betrag in Dollars mit uns herum. Und zwar einen Schein im Geldgurt, einen in der Handtasche, einen in einem Rucksack usw. Sollte mal was gestohlen werden, haben wir so hoffentlich immer doch noch ein wenig Bargeld, um uns Hilfe organisieren zu können.

Unser Bankkonto (resp. Postkonto) ist online verwaltbar, was unterwegs sehr praktisch ist. Einmal haben wir uns sogar ab unserem Internetkonto mit der Western Union Geld zugeschickt.

## Seid ihr in der Schweiz abgemeldet?

Ja. Die Wohnung, Arbeitsstelle und alle Versicherungen usw. haben wir gekündigt und uns danach in der Schweiz abgemeldet. D.h. wir haben der Gemeinde gemeldet, dass wir ab sofort nicht mehr in der Schweiz wohnen. Konkret heisst das, dass wir die Steuern bis zum Abreisetag beglichen, auch sonst alle Rechnungen bezahlt und aufgeräumt haben und frei sind, uns irgendwo in der Welt niederzulassen. Zudem bedeutet das auch, dass unsere Kinder in keiner Schweizer Schule angemeldet sind. Und, es bedeutet auch, dass wir die Krankenkasse und andere Versicherungen und Verpflichtungen ohne weiteres mit drei Monate Kündigungsfrist auflösen konnten. Die Wohngemeinde behaltet normalerweise während ein paar Jahren die sogenannten „Schriften“ und erst, wenn man dann immer noch nicht zurück ist, werden diese an die Heimatgemeinde retourniert.

Die Gemeinden empfehlen eigentlich, dass man sich bei Wohnsitzaufgabe und/oder bei einer Reise, die länger als 3 Monate dauert, abmelden soll.

## Wieviel Gepäck habt ihr dabei und wer trägt was?

Zwei grosse Rucksäcke (70l und 60l) und ein kleinerer Tagesrucksack, sowohl eine Handtasche und natürlich je einen Geldgurt. Unsere Jungs hatten bisher keinen Rucksack dabei. Wir entschieden uns dagegen, weil wir keine Lust hatten, auf zwei weitere Gepäckstücke aufpassen zu müssen. Wir stellten uns eine Situation vor, in der

wir nach zwölf Stunden Busreise um 4 Uhr morgens verschlafen ankommen, schnell aussteigen müssen, in der Schlaftrunkenheit eines der Kinder seinen Rucksack liegenlässt und dieser auf Nimmerwiedersehen verschwunden ist; mit Lieblingstедdy und Kuschedecke....

Jetzt, wo unsere Jungs etwas älter sind, werden wir ihnen jedoch die Verantwortung auf einen eigenen, kleinen Rucksack aufzupassen, übertragen.

Für Tipps, was man als reisende Eltern packen könnte, empfehlen wir unsere Packliste, die auf dem Blog als PDF heruntergeladen werden kann. Selber nehmen wir nur einen kleinen Teil der aufgelisteten Dinge auf Reisen. D.h. wir begannen einmal mit viel mehr und entleerten dann langsam unterwegs unsere schweren Rucksäcke bis auf ein Minimum. Je länger wir unterwegs sind, desto bescheidener werden wir. z.B. tragen wir gerade mal zwei Sarongs für die ganze Familie mit: Sie dienen als Badetücher, Sonnenschutz, Spielzeug, Schlafdecke, Kopfbedeckung, Rock und vieles mehr. Auch Kosmetikartikel reduzieren wir auf eine Seife, ein Shampoo, vier Zahnbürsten, eine Zahnpasta, eine Nagelschere (die zugleich auch als Schere für andere Sachen dient), Zahnhseide, die auch als Schnur dient, ein Rasierer und eine Sonnencreme.

Wir haben immer einen Fleecepulli, gute Schuhe und Regenschutz sowie ein Mückennetz und leichten Schlafsack (und einen Sack voller Lego) dabei. Damit sind wir für fast alle Fälle ausgerüstet. Wenn es ganz kalt wird, dann kaufen wir Handschuhe und Wollenkappen unterwegs ein.

### Wie bleibt ihr mit den Daheimgebliebenen in Kontakt?

Wir bemühen uns zwar Freunde und Familien wissen zu lassen, dass es uns gut geht, schätzen es aber, auf Reisen auch wirklich weg zu sein und in eine neue Kultur und ein Leben unterwegs richtig einzutauchen. Stehen wir mit einem Bein noch im Leben zuhause, ist das Aufnehmen von Neuem für uns schwierig. Wir geben sehr gerne eine sogenannte Poste Restante Adresse an Daheimgebliebene und empfinden es als grosses Fest, wenn wir dann auf einer Poststelle im Ausland Briefe und Pakete abholen können. (Dies ist jedoch manchmal schwierig, weil wir nie im voraus wissen, wo wir wann sein werden...) Zudem verschicken wir in Internetcafes regelmässig Emails, senden ab und zu eine Foto-CD nach Hause und rufen mit Skype an. Neuerdings haben wir einen Blog, auch damit bleiben wir in Kontakt.

### Seid ihr versichert?

Wir sind bei keiner Schweizer Krankenkasse mehr versichert. Das wäre uns für unterwegs zu teuer. Auf dem Internet haben wir eine internationale Budgetversicherung abgeschlossen ([www.worldwideinsure.com](http://www.worldwideinsure.com), ist eine der wenigen, günstigen, europäischen Versicherungen, die Schweizer Bürger versichert), die uns im Notfall für medizinische Kosten und Haftpflicht bis zu einem vorgegebenen Betrag

abdecken würde. Aber Achtung: solche Versicherungen würden im Notfall versuchen, einem heimzuschicken. Wenn dies der Fall ist, bezahlen sie nur den Unterschied von einem normalen Flugticket zu einem „Notfall-Flugticket“. Und ist man erst mal wieder im Heimatland, bezahlt diese Versicherung nichts. Nach Schweizerischem Gesetz müssen die Krankenkassen jeden in der Grundversicherung aufnehmen, aber nur wenn man angemeldet ist. D.h. man kann nicht einfach schnell zu einer Behandlung heimkommen. Eine Zusatzversicherung müssen die schweizer Krankenkassen nicht zusagen. Nach Rückkehr werden für Zusatzversicherungen Arztkontrollen verlangt.

Um bei der AHV keine Lücken zu haben, muss man jedes Jahr einen Pflichtbetrag einzahlen. Dieser kann noch bis 5 Jahre später eingezahlt werden.

### Wie macht ihr das mit der Schule unterwegs?

Wir unterrichten unsere Kinder selber. Dazu verwenden wir die Schweizer Schul- und andere Bücher und stützen uns auf Tipps von Lehrern und dem Verein Bildung zu Hause sowie auf dem Grundsatz „wer übt wird zum Meister“. Mehr Informationen zu diesem Thema auf unserem blog [www.hudsonfamily.ch](http://www.hudsonfamily.ch).

### Wie und wie lange bereitet ihr euch auf eine Reise vor?

Jedesmal anders. Je nach dem. Bei der grossen Reise wussten wir schon lange, dass wir gehen werden und gehen wollen. Die Reise selber planen wir wenig. Wie lange wir weg sein werden und in welche Länder wir reisen, sind Dinge, die sich unterwegs und spontan entscheiden. Wichtigere Anliegen wie die Gesundheit nehmen wir sehr ernst. z.B. machte ich damals vor der grossen Reise mit den Kindern einen Erste Hilfe Kurs, ging an einen Vortrag von einem Kinderarzt, las die ganze super lange Abhandlung über Tropenmedizin der WHO, besprach die Reise eingehend mit einer Spezialistin für Homöopathie und informierte mich ins Detail über all diese Themen. Schliesslich müsste ich im schlimmsten Fall unterwegs ja fast einen Arzt ersetzen können.

Wenn wir erstmal unterwegs sind, dann hören wir anderen Reisenden und Einheimischen zu. So schnappen wir interessante Tipps auf. z.B. redeten wir in Thailand mit einem einheimischen Fotograf und fragten ihn was sein Lieblingsbild sei. Er schwärmte darauf hin von einem wunderbaren Wasserfall im Dschungel. Unsere Ohren spitzten sich. Er zeigte uns den Ort auf der Karte. Also zogen wir am nächsten Tag los. Wie wir dahin kommen sollten, wussten wir nicht, das ergibt sich sowieso von alleine. Erst mal bestiegen wir einen Bus in die richtige Richtung, dann brachten uns Einheimische zum nächsten Bus usw. Schlussendlich brauchten wir drei Tage und mehrere Busse, ein Sammeltaxi, eine Flossfahrt im Schlauchboot und einen drei Stunden Trek durch den Dschungel. Aber es war die Mühe wert. Der Wasserfall war spektakulär, aber die Reise dahin, die war noch besser als das Ziel.

Ueber Visa-Angelegenheiten, Gesundheitsrisiken, Klima usw. informieren wir uns

meistens auf dem Internet. Unterkünfte buchen wir nur selten im voraus. Eigentlich nur, wenn wir wissen, dass wir in einer Grossstadt, in der es schwierig ist, ein freies Bett zu finden, spät ankommen werden. Dann schauen wir mal auf [www.hostelworld.com](http://www.hostelworld.com) nach. Normalerweise aber kommen wir erst mal an, setzen uns auf die Rucksäcke, trinken etwas und fassen Fuss. Dann schauen wir uns um, folgen einem Schlepper, einer Empfehlung oder fragen die Einheimischen oder andere Reisende. Manchmal reisen wir mit einem Reisehandbuch, aber manchmal auch nicht.

Jetzt wo die Jungs etwas älter sind, versuchen wir, möglichst viel über eine fremde Kultur im Schulstoff einzubeziehen und ihre Neugierde auf das Fremde zu wecken.

### Mit was habt ihr die Kinder geimpft?

Unsere Kinder wurden mit den Standardimpfungen für Kinder in der Schweiz geimpft. Zusätzlich liessen wir sie gegen Tollwut impfen (nur auf der 1. Reise als die Kinder noch kleiner waren, weil ein krankes Tier eher ein kleines Kind angreift als ein Erwachsener und weil Bisse näher am Hirn gefährlicher sind, d.h. schneller reagiert werden muss). Auf jeden Fall muss trotzdem bei einem Tierbiss sofort ein guter Arzt aufgesucht werden und eine Behandlung ist auch nötig, wenn die Kinder geimpft sind. Es vereinfacht diese aber. Hepatitis A ist bei Kindern sehr ungefährlich und äussert sich oft nur als Erkältung. Nach dem Durchlauf der Krankheit sind die Kinder lebenslang immun. Das Risiko, das Kinder an Hepatitis B erkranken, ist enorm gering. Wir hatten unsere Kinder geimpft, dann aber in einem Test feststellen müssen, dass keiner der beiden genug Antikörper entwickelt hatte. Sie sind also nicht geschützt. Malariagebiete vermeiden wir, wo wir können. Oft kommt Malaria nicht in einem ganzen Land vor, sondern nur in gewissen Gebieten, in Wäldern und Sümpfen und zu gewissen Jahreszeiten.

### Wafürwelche Unterkünfte nehmt ihr auf Reisen?

Je einfacher die Unterkunft, desto besser und zwar nicht nur für das Reisebudget. Kleine Herbergen werden oft von Familien geführt - man wird gleich als Familienmitglied aufgenommen - die Kinder fühlen sich wohl, vielleicht hat es Tiere oder einen Garten, man ist meistens flexibler und es wird schnell noch ein extra Bett ins Zimmer gestellt. Oft nehmen wir ein Zimmer mit einem Doppelbett und einer extra Matratze auf dem Boden. Die Jungs und ich teilen das grosse Bett und Michael nimmt die Matratze. Oder wir haben das Glück zwei Doppelbetten zu bekommen. Manchmal teilen sich Lenny und ich ein Einzelbett, Michael schläft im zweiten Einzelbett und Desmond in der Hängematte. Oder dann schlafen die Kinder auf einer Wolldecke am Boden. Eine Lösung lässt sich eigentlich immer finden. Jetzt wo die Jungs etwas älter sind, könnten sie auch mal ein eigenes Zimmer haben.

Der Himmel auf Erden ist, wenn eine Herberge gleich ein Restaurant oder Cafe vor den Zimmern hat. Dann können wir Eltern auch am Abend, wenn die Kinder im Bett

sind, noch draussen sitzen. Sonst heisst es, im Hotelzimmer „eingeschlossen“ zu sein und mit der Taschenlampe auf der Stirne ein Buch lesen...

Oft schlafen wir auch in der Eisenbahn oder Bussen oder sogar auf dem Deck eines Schiffes. Solche Nächte sind ganz klar ein aufregendes Highlight für die Kinder und haben zusätzlich den Vorteil, eine grosse Distanz schlafen zurückzulegen. Hotelzimmer bieten oft kleine Details, die für die Jungs toll sind, wir Eltern aber nur zu schnell übersehen. Ein alter, knarrender Holzschrank als „Hütte“ oder ein Etagenbett, alles bietet Abenteuer für die Kinder. Wir wählen eigentlich immer Zimmer, die sich ein WC/Dusche mit anderen Zimmern teilen (z.B. ein WC-Block pro Stockwerk). Erstens ist das günstiger, aber es zieht auch weniger Mücken an, wird öfters geputzt als ein Badezimmer im Zimmer, stinkt weniger und macht auch noch Spass, wenn man zum Duschen „weg“ gehen muss. Wenn es keine Dusche hat, tut es auch ein Kessel und eine Tasse. Bei längeren Aufenthalten mieten wir auch mal ein Häuschen oder eine Wohnung. Immer mal wieder Pause zu machen und sich häuslich einzurichten, tut auf Reisen gut und ist für uns immer unendlich wichtig.

Auf Klimaanlage verzichten wir auch meistens, solange wir einen Ventilator haben. Sitzt man in einem kühlen Zimmer, ist der Gang nach draussen viel schwieriger als wenn der Körper sich an die Hitze gewöhnt.

### **Haben die Kinder immer gut mitgemacht auch bei langen Reisen?**

Heimweh ist bei uns nie ein Problem. Vielleicht einfach weil unsere Jungs ein „Heim“ gar nicht wirklich kennen oder vielleicht, weil sie unsere Gene geerbt haben. Erstaunlicherweise sind auch sehr lange Reisen keine grosse Hürde. Vor der 79 Std. Zugfahrt durch Sibirien waren wir etwas nervös und als Lenny nach fünf Minuten fragte, ob wir bald da seien, wurden wir schon fast hysterisch, aber schlussendlich verging die Zeit wie im Fluge und die Jungs wollten gar nicht mehr ankommen. Bei langen Reisen verbringen wir viel Zeit mit zeichnen, reden, Fotos anschauen (auf der digitalen Kamera), Essen zubereiten (wir bringen gekochte Eier mit, Gurken, Nudeln, Saucen usw. und machen uns ein kleines Festessen), zum Fenster raus schauen und spielen.

In Russland machten wir einmal mehr die Erfahrung, dass Reisen in der 3. Klasse mit unseren Kindern einfacher ist als in der 2. oder gar 1. Klasse. Es ist viel mehr los, darf gelärmt werden und hat auch andere Kinder. Je teurer die Klasse, desto mehr heisst es dauernd „pssst...“ und desto weniger läuft um uns herum. Wenn Hühner und Säue den Bus mit uns teilen und die Menschen um uns ihre Picknicks ausbreiten (und uns gleich einladen), vergeht die Zeit viel schneller. Am Anfang beschränkten wir Fahrten auf wenige Stunden und legten lange Strecken in der Nacht zurück. Zudem machen wir nach langen Fahrten immer mehrere Tage Pause.

Ein immer in Restaurants essen, ist schon eher ein Problem, deshalb legen wir auch

Wert darauf, mindestens eine, wenn nicht zwei Mahlzeiten pro Tag selber zuzubereiten (z.B. Haferflocken mit Milch, Salat und Brot, Joghurt, getrocknete und frische Früchte usw.).

Es gibt nur etwas, was unsere Kinder auf Reisen sehr stresst. Das ist die dauernde Aufmerksamkeit, die sie bekommen. Vor allem von überaufgeregten, jungen Frauen, die gleich loskreischen, wenn sie die zwei Blondköpfe sehen, ihre Fotoapparate auf sie richten, ihnen die Backen kneiffen. Dagegen wehren sie sich heute.

### Wie reagieren eure Kinder auf kulturelle Andersartigkeiten?

Als unsere Kinder kleiner waren, nahmen sie alles so, wie es war, ohne viel zu fragen. Sie werteten nicht und verglichen nicht. Ein Mann, der einen langen Rock trägt, eine Kuh, die durchs Restaurant läuft, ein Mond, der verkehrt am Himmel steht... es war einfach so. Sie machten sofort mit allen Kindern Freunde, die Sprache oder Kultur waren nicht wichtig. Sogar deformierte Bettler brachten sie nicht aus der Ruhe.

Jetzt, im Schulalter, ist das etwas anders geworden. Sie werten und vergleichen, stellen sich mehr Fragen und verlangen Antworten. Sie wollen an der Welt teil nehmen und verstehen. Sie fühlen Gefühle von Frustration, Ungerechtigkeit und Unverständnis. Sie lachen nicht einfach jedem Mensch zu, sie testen zuerst, ob dieser Mensch ihnen auch gut gesinnt ist. Sie schliessen nicht mehr ohne weiteres Freundschaften und eine sprachliche Verständigung ist wichtiger geworden. Auf der einen Seite ist ihre Welt kleiner und hat an bedingungslosen Wundern verloren, auf der anderen Seite ist sie interessanter geworden und bereichernde, informative Gespräche mit Menschen aller Welt sind neu dazugekommen.

### Habt ihr noch einen letzten Tipp zum Gelingen einer langen Reise?

Routine. Das ist die goldene Regel. Wenn alles Bekannte anders geworden ist und nur noch die Familie und das Stofftier an zuhause erinnern, bietet eine tägliche Routine wichtigen Halt. Und sind die Kinder gut ausgeschlafen, durchgefüttert und glücklich, können sich auch die Eltern erholen. Und umgekehrt, sind die Eltern quengelig, unsicher und sich uneinig, streiten sich sogar, dann reagieren auch die Kinder sofort darauf.

Langsam reisen hat sich ebenfalls bewährt. Wir kommen erst mal an einem neuen Ort an und verbringen schon mal einen Tag nur um die Herberge oder um den Park etc. Am nächsten Tag sehen wir uns langsam um. Der Schwerpunkt liegt auf kinderfreundlichen Ausflügen (z.B. einfach ein Picknick im Park, ein Nachmittag auf einem Spielplatz, ein Ausflug mit gemieteten Fahrrädern) und Begegnungen mit interessanten Menschen und nicht die Sehenswürdigkeiten.

Und bei Langzeitreisen hat es sich für uns bewährt, alle paar Wochen oder Monate

die Bremse anzuziehen und mindestens einen Monat Pause an einem ruhigen Ort (z.B. an einem Strand und mit Vorliebe in einem Häuschen, in dem wir wieder selber kochen, damit Restaurantbesuche limitiert werden können) zu machen. Ausgeruht kann danach die Reise weitergehen.

*Mehr Tipps Reisealltag der Hudson Familie findet ihr auf [www.hudsonfamily.ch](http://www.hudsonfamily.ch)*